



Martha Fuchs starb 1966.

Vom Todesmarsch Mitte April 1945 konnte sie im Oktober 1944 in das KZ Ravensbrück überstellt. Lagerhaft nicht überleben. Martha Fuchs wurde im Oktober 1944 in das KZ Ravensbrück überstellt. Eine entscheidende Wende bedeutete 1930 der Tod ihres Mannes. Von 1930 bis 1933 arbeitete sie als Gewerbeaufsichterin, wurde von den Nazis entlassen und hatte keine Einkünfte. Wie alle SPD- und KPD-Mitglieder und Gewerkschafter war sie Repressionen, Verhören und Verfolgung ausgesetzt. Bei der „Aktion Gewitter“ am 22. August 1944 wurde sie von der Gestapo mit 60 politisch Aktiven in das Arbeits- und Erziehungslager Salzgitter-Hallendorf gebracht, von denen 17 die Lagerhaft nicht überlebten. Martha Fuchs wurde im Oktober 1944 in das KZ Ravensbrück überstellt. Vom Todesmarsch Mitte April 1945 konnte sie mit zwei jüdischen Freundinnen mit Glück fliehen. Die Gedanken an ihre Kinder und Enkel und die Hoffnung auf ein Wiedersehen hatten ihr ebenso Kraft gegeben wie ihr klares Weltbild und ihr Gefühl, eingebunden zu sein in einer Partei, die für die sozialen Belange der Menschen einsteht. Ein Jahr und einen Tag nach ihrer Inhaftierung kehrte sie wieder nach Braunschweig zurück. Aber die politische Arbeit schon auf sie wartete. Aber die Haft im KZ hatte ihre Gesundheit nachhaltig geschädigt. Sie arbeitete trotzdem wieder kommunal- und landespolitisch, oftmals bis an die Grenzen ihrer Kraft. Die Krönung ihrer politischen Arbeit war ihre Zeit als Oberbürgermeisterin.

Verfolgungszeit und Neuanfang



- die erste Nachkriegsministerin in einem Land, dem Land Braunschweig (1946)
- die erste Flüchtlingskommissarin (Ministerin ohne Kabinettstrang) in Niedersachsen (Januar 1947-Juni 1948)
- die erste Frau als Vorsitzende eines SPD-Bezirks (1949-1951)
- die erste Oberbürgermeisterin in Braunschweig 1959-1964 (und bislang einzige), die zweite gewählte in der Bundesrepublik Deutschland

Mit folgenden Ehrungen wurde sie ausgezeichnet: Ehrenbürgerwürde der Stadt Braunschweig, Grobes Verdienstkreuz des Niedersächsischen Verdienstordens, Bundesverdienstkreuz. Martha Fuchs engagierte sich fast 40 Jahre lang auf kommunal- und landespolitischer Ebene und bemühte sich, Frauen für Politik zu interessieren. Sie setzte sich insbesondere ein für die sozial Schwachen. Oft war sie die erste Frau in einem Amt und hat so bis heute eine Vorbildfunktion:

Die Politikerin als Vorbild

1923 trat Martha Fuchs der SPD bei und arbeitete erst ehrenamtlich als Armenwaisenspflegerin. 1925 errang sie ein Mandat als Stadtverordnete. Im Rat setzte sie sich für soziale Fragen, Bildung und Gesundheit ein. Außer ihr gab es noch zwei weibliche Abgeordnete: Von 1927-1930 war sie außerdem Landtagsabgeordnete.

1919 heiratete sie den verwitweten Redakteur Georg Fuchs und zog seine drei kleinen Kinder groß. Anfang 1922 siedelte die Familie nach Braunschweig über, wo Chefredakteur tätig war.

1923 trat Martha Fuchs der SPD bei und arbeitete erst ehrenamtlich als Armenwaisenspflegerin. 1925 errang sie ein Mandat als Stadtverordnete. Im Rat setzte sie sich für soziale Fragen, Bildung und Gesundheit ein. Außer ihr gab es noch zwei weibliche Abgeordnete: Von 1927-1930 war sie außerdem Landtagsabgeordnete.

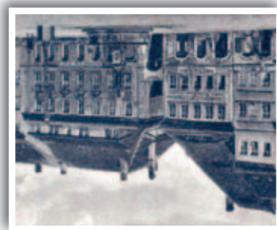


Als sie knapp 13 Jahre alt war, verstarb ihre Mutter. Von da an war Martha Ersatzmutter für die vier jüngeren Geschwister. Sie besuchte noch die Schule und half abends mit in der Gastwirtschaft. Ihr Vater stellte den Mitgliedern den Saal für Versammlungen zur Verfügung, wo sie viel über das harte Leben der Arbeiter erfuhr. Sie nahm sich als fernes Ziel vor, zur Verbesserung der Lage beizutragen. Nach einem Jahr Handlungsschule verließ sie das Elternhaus und wurde Kontistin.

in dem großen Haus An der Petrikirche 1 auf. und seiner Ehefrau Johanne Marie. Martha B. wuchs bei Bautzen als Tochter des Gastwirts Carl Büttner geboren wurde sie am 1. Oktober 1892 in Grubschütz

Hineinwachsen in die Politik

Martha Fuchs



Martha Fuchs als Oberbürgermeisterin
Gemälde von Peter Voigt, Professor an der HBK

Impressum



Verein Gedenkstätte Friedenskapelle
Regina Blume
Helmstedter Straße 54 A
38126 Braunschweig

Wir bedanken uns für die Unterstützung:

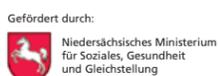
- Stadt Braunschweig Gleichstellungsreferat
- Braunschweig Städtisches Museum
- Stadt Braunschweig Fachbereich Kultur und Wissenschaft
- Stadtarchiv Braunschweig
- Bürgerstiftung Braunschweig
- Die Braunschweigische Stiftung

Konzept und Text: Regina Blume
Gestaltung: Susanne Hilmer, Dipl. Grafik-Designerin
Abbildungen: | Städtisches Museum: Portrait-Gemälde | Stadtarchiv Braunschweig: Titelfoto, 1, 2, 5, 8, Innenseite Mitte | Archiv Reinhard Bein: 3, 5, Innenseite rechts | Claudia Fuchs-Wriggers privat: Jugendbild Martha Fuchs, Innenseite links | Stadtarchiv Bautzen: Elternhaus Bautzen



frauenORTE Niedersachsen ist eine Initiative des Landesfrauenrates Niedersachsen e.V., die Leben und Wirken bedeutender historischer Frauenpersönlichkeiten lebendig werden lässt und in der breiten Öffentlichkeit bekannt macht. Die Initiative will auch dazu beitragen, dass Frauengeschichte und Frauenkultur einen festen Platz im Spektrum kulturtouristischer Angebote erhalten.

Näheres unter:
www.frauenorte-niedersachsen.de



BRAUNSCHWEIG

Landesfrauenrat Niedersachsen e.V.
frauenORTE
Niedersachsen
Martha Fuchs · BRAUNSCHWEIG



Martha Fuchs

1892-1966

Ein Spaziergang durch ihre Stadt



1 Das Volksfreundhaus Schlosstraße/Olschlägern

Geplant und finanziert wurde das 1914 erbaute Volksfreundhaus von der SPD und den Gewerkschaften. Neben der Redaktion des „Volksfreund“, der SPD-Zeitung, waren in dem Gebäude die SPD-Zentrale, das Gewerkschaftsbüro und eine Buchhandlung untergebracht.

Hier wohnte der Chefredakteur Georg Fuchs mit seiner Frau Martha und seinen drei Kindern. Martha Fuchs trat hier 1923 in die SPD ein und legte damit den Grundstein für ihre spätere politische Karriere.



2 Das Rathaus Platz der Deutschen Einheit

Das 1900 eingeweihte Rathaus beherbergte Stadtrat, Magistrat und Stadtverwaltung. Ab 1925 war Martha Fuchs Ratsmitglied; es gab unter 10% weibliche Abgeordnete. Die Nazis zwangen sie im März 1933 zum Mandatsverzicht.

Die britische Militärregierung ernannte politisch Unbelastete wie Martha Fuchs für den Stadtrat, dem sie bis 1964 angehörte.

Die Krönung ihrer Arbeit war 1959 die Wahl zur Oberbürgermeisterin. Sie übte dieses Amt bis 1964 mit großem Engagement aus. Ihre Maxime war: „Der Mensch muss im Zentrum der Politik stehen.“



3 Der Braunschweigische Landtag (heute Amtsgericht) · An der Martinikirche

Aus dem Ständeparlament des Herzogtums Braunschweig wurde nach der Revolution von 1918 schließlich 1922 das Landesparlament des Freistaats Braunschweig.

1927 wurde Martha Fuchs für die SPD in den Landtag gewählt und engagierte sich in denselben Bereichen wie schon im Stadtrat. Für sie war seit ihrer Jugendzeit die Frage nach sozialer Gerechtigkeit ein zentrales Thema. Sie kämpfte gegen die Kürzung von Lehrerstellen, da für sie Bildung eine Voraussetzung für die Demokratie war.

Nach der Kapitulation im April 1945 wurde ein 25-köpfiger Landesrat eingesetzt. Martha Fuchs gehörte wieder zu denjenigen, die sich am Aufbau demokratischer Strukturen beteiligten.

Am 1. November 1946 ging Braunschweig im neu-geschaffenen Land Niedersachsen auf.



4 Münzstraße 1a Schlosspassage

Heute befindet sich hier die Schlosspassage zum Bohlweg hin. Vor der Zerstörung lag das Geschäft mit der Hausnummer 1a in direkter Nachbarschaft zum Polizeipräsidium. Im Laden verkaufte Martha Fuchs Brunonia-Grudeherde und führte sie vor.

Wichtig war jedoch das Hinterzimmer, in dem sich ehemalige SPD-Mitglieder bzw. deren Frauen trafen, sich Rat und Trost bei Martha Fuchs holten, für im KZ Inhaftierte Pakete abgaben, die sie weiterschickte. Alles Dinge, die absolut verboten waren, und Widerstand gegen das Regime bedeuteten, weshalb Martha Fuchs häufig von der Gestapo verhört wurde.



5 Bezirksregierung Braunschweig Bohlweg (ehem. Staatsministerium)

Hier hatte Dr. Heinrich Jasper (SPD) insgesamt fünf Jahre lang das Amt des Staatsministers inne. Ab 1930 regierte eine Koalition aus NSDAP und Bürgerlicher Einheitsliste.

Nach 1945 tagte dort der von der britischen Militärregierung eingesetzte Landesrat. Im Mai 1946 wurden von der Militärregierung ein Ministerpräsident und weitere Minister eingesetzt. Martha Fuchs erhielt das Ressort für Wissenschaft und Volksbildung, damit war sie „der erste weibliche Minister Deutschlands“ (aus: Hessische Nachrichten, 14. Mai 1946) nach 1945.

6 Altstadttrathaus Altstadtmarkt

Das gotische Altstadttrathaus gehört zu den ältesten erhaltenen Rathäusern in Deutschland. Es diente seit altersher mit seinem großen Festsaal, der Dornse, repräsentativen Zwecken. Im Zweiten Weltkrieg brannte es 1944 bis auf die Fassaden aus. Eine Notüberdachung bewahrte es vor Schaden. Zwei große Tombolas beschafften zusätzliches Geld für die Wiederherrichtung.

Erst am 20. Januar 1960 wurden Altstadttrathaus und Dornse feierlich von Oberbürgermeisterin Martha Fuchs wieder eingeweiht.

7 Schloss/Schlossruine Schlossplatz

Der Abbruch der Schlossruine 1960 wird immer wieder zu Unrecht einseitig Martha Fuchs angelastet, da er in ihre Zeit als Oberbürgermeisterin fiel. Völlig außer Acht gelassen bleibt, dass in den vier Jahren zuvor die Frage weder von der CDU noch von der SPD-Regierung gelöst wurde. Die noch verwertbaren Gebäudeteile wurden in einer Sandgrube mit Kataster eingelagert, so dass sie am heutigen Bau wieder sichtbar geworden sind.



8 Stadthalle Leonhardplatz

Der Bau der Stadthalle war neben den vielen von ihr initiierten Bauten der wichtigste für Martha Fuchs. Dafür hat sie gekämpft, denn es gab gerade im Zusammenhang mit dem Abbruch der Schlossruine viele kontroverse Diskussionen.

Den Grundstein legte Martha Fuchs noch im November 1962 und feierte auch das Richtfest mit, aber an der Einweihung im September 1965 konnte sie wegen Krankheit nicht mehr teilnehmen. Kurz vor ihrem Tod am 8. Januar 1966 konnte sie noch ein Konzert in „ihrer“ Stadthalle hören, die oft scherzhaft der „Fuchsbau“ genannt wurde.

Weitere Informationen

Martha Fuchs (1892 - 1966)

Lebensstationen einer Braunschweiger Politikerin

Autorin: Regina Blume
Braunschweig 2018
Johann Heinrich Meyer Verlag

*** Buchempfehlung ***